

Scheere den Flügel beschneidet. Der Hintergrund bildet eine
Landschaft. Ohne Zeichen und Einlassungen.
Wir kennen folgende Abdrücke:
I. Vor der eingestochenen Tischplatte.
II. Mit derselben, welche lautet: Lysa und Harla, Lis-
der Graben von Georg Keil, Leipzig, Friedrich

JOH. CHRIST. CLAVSEN DAHL.

DAHL ward den 24. Februar 1788 zu Bergen in Norwegen geboren, er war der Sohn eines Seemannes und von seinen Eltern für das geistliche Fach bestimmt. Frühzeitig entwickelten sich seine Anlagen zur Kunst; den ersten Unterricht erhielt er bei einem Zeichnenlehrer, dann kam er zu einem Decorationsmaler in die Lehre, bei welchem er sieben Jahre blieb. Eifrige Studien nach der Natur ergänzten in seinem Entwicklungsgange was sein Lehrer ihm nicht bieten konnte; für seine weitere Ausbildung bezog er 1811 die Akademie zu Kopenhagen, wo sein frischer, eigen gearteter Geist jedoch wenig Anregung und Befriedigung fand. Die Richtung der Akademie war ein hohler, leerer Idealismus, Dahl mit seiner originellen, frischen und unmittelbaren Naturauffassung stand diesem gegenüber vereinzelt da und war auf sich selbst als seinen eigenen Lehrmeister angewiesen. — 1818 kam Dahl nach Dresden, welche Stadt er seit 1821 bleibend zu seinem Wohnorte wählte. Dresdens reiche Kunstschatze und malerische landschaftliche Umgebungen boten seinem rastlos vorwärtsstrebenden Geiste reiche Quellen für seine weitere künstlerische Ausbildung, die er durch wiederholte Reisen in Deutschland und im Auslande zu vollenden suchte. Er besuchte 1820 Tirol und Italien, wo er den Ausbruch des Vesuvs beobachtete, dann zwei Mal sein Heimatsland Norwegen 1826 und 1834, überall nach der Natur studierend. Er

war Mitglied der Dresdener Akademie und wirkte, obwohl keine amtliche Lehrerstellung an der Akademie bekleidend, dennoch, namentlich in früheren Jahren der Manneskraft, durch seine künstlerischen Schöpfungen und als Leiter eines Privat-Ateliers für Landschaftsmalerei ebenso erfolgreich, wie er durch die schlichte Anspruchlosigkeit und Trefflichkeit seines Charakters sich die Verehrung seiner Kunstgenossen und Mitbürger erwarb. Er starb den 14. October 1857. — Aeussere Ehren waren ihm mannigfach zu Theil geworden, er war Dannebrogsmann, trug den schwedischen Wasa- und den norwegischen St. Olafs-Orden und war Mitglied der Akademien zu Berlin und Kopenhagen.

Dahl's Verdienste um die Landschaftsmalerei sind gross, epochemachend und von allen Seiten anerkannt. Seine Bilder erregten allgemeine Aufmerksamkeit und wirkten bahnbrechend für die Begründung eines kräftigen und frischen Naturalismus im Gegensatz zu den fast alle Realität entbehrenden idealistischen Hervorbringungen der Akademien im Anfange unsers Jahrhunderts. „Am gründlichsten hat Dahl die Natur seines nordischen Vaterlands studirt, und die grossartige Haltung der nordischen Berge und Gewässer hat ihm den Beinamen des neueren Everdingen verschafft. In allen seinen Werken offenbart sich tiefes Studium und grossartige poesievolle Auffassung. Je nachdem die gewählte Natur düster oder erhaben, anmuthig oder reizend ist, weiss er auch mit meisterlicher Leichtigkeit den entsprechenden dunkeln oder ernsten, gefälligen oder lächelnden Ton dem Gemälde zu verleihen. Die Staffage ist mit Geschick und Sorgfalt, der Baumschlag mit besonderer Meisterschaft behandelt. Jeder seiner Pinselzüge ist ein Buchstabe der Natur, jedes seiner Bilder ein Spiegel derselben.“

„Dahl“, bemerkt ein Landsmann von ihm im Deutschen Kunstblatt 1851, „ist Naturalist in der eigentlichsten

Bedeutung des Worts und alle seine Leistungen zeugen davon, dass sein Streben darauf ausgeht, die Natur im Ganzen so wiederzugeben wie er sie sieht, ohne den Ansichten der späteren Periode in Bezug auf freiere Composition zu huldigen. Viele werden es vielleicht als gar zu einseitig betrachten, dass er bei dieser ultranaturalistischen Auffassung fortwährend stehen geblieben ist, welche allerdings bei seinem ersten Auftreten vollkommen berechtigt, ja sogar, als eine Opposition gegen den idealistischen Unfug, nöthig war. Doch darf man hierbei nicht vergessen, dass solche Richtung seinem individuellen Talente am meisten zusagte, dass seine Ansichten besonders jungen Anfängern der Kunst zum Nutzen gedeihen, dass er als Autodidakt und kräftiges Ingenium es wohl am besten fand, sich selbst treu zu verbleiben, und endlich dass die bessern Werke von ihm, was die Aesthetiker der Jetztzeit auch daran auszusetzen haben mögen, stets die grösste Achtung, die liebevollste Hingabe für die Natur, deren treue Spiegelbilder sie sind, aussprechen. Fehlt ihnen auch oft eine höhere Einheit und stylistische Schönheit der Composition und der Formen, so wird dieses oft durch die volle Unmittelbarkeit der Darstellung, durch die treffende Wahrheit im Einzelnen hinreichend ersetzt. Dahl's Arbeiten dürften überhaupt eher als Studien denn als Bilder zu betrachten sein. Seinen Landsleuten ist er ganz besonders lieb durch die Wahrheit, womit er namentlich die norwegische Natur darstellt.“

Dahl's Gemälde sind zahlreich über Deutschland, Dänemark und sein Heimatsland verstreut, wir nennen: Ausbruch des Vesuvs 1820, im Besitz des Herrn von Ritzenberg; Ansicht von Bergen, für den Kronprinzen, jetzigen König von Schweden gemalt; grosse Winterlandschaft mit Hünengrab, in der Gallerie zu Lütschena; seeländische Winterlandschaft, im

Schloss Friedrichsburg zu Kopenhagen; Sturz der Tinterrare in Obertellemarken und Thalschlucht mit Wasserfall an der Bergener Küste; das Friedrichsburger Schloss zu Kopenhagen in Mondschein 1818; der Hafen von Kopenhagen, ebenfalls in Mondschein; die Lochmühle in der sächsischen Schweiz und dänische Küste in Mondschein 1828, letztere bei Lucanus in Halberstadt; der Koningsfall in Norwegen und Thal mit Mühle, bei von Quandt; grosse norwegische Landschaft 1850, in der Dresdener Gallerie; gebirgige Landschaft mit schäumendem Bach 1824, in Prag; Seesturm, bei v. Seebach in Dresden; Seesturm, ein dänisches Schiff sendet einem gestrandeten Schiff ein Hüftsboot 1823, in der Nationalgallerie zu Berlin; der Watzmann und Partie bei Quisiana, in Besitz seines Sohnes Sigwald Dahl in Dresden; Winterlandschaft, in der neuen Pinakothek zu München; norwegische Landschaft 1823, bei G. Harkort in Leipzig; eine norwegische Landschaft, Ausbruch des Vesuvus im December 1820, der Vesuv aus der Nähe von Quisiana gesehen, das Etschthal bei Roveredo, die Küste von Rügen in Abendroth, diese Bilder in Besitz des verstorbenen Prinzen Christian Friedrich von Dänemark; norwegische Gegend, Seeküste mit Kauffahrteischiff (*Hammer sc.*) 1833, Gebirgspass bei Nerödalen (*Veith sc.*) 1832, angekauft vom Sächsischen Kunstverein in Dresden; Labrofoss bei Kongsberg in Norwegen (*Fleischmann sc.*). — Dahl hat sich auch Verdienste um die Kunstgeschichte seiner Vaterlandes erworben, indem er 1837 das sehr verdienstliche Werk: „Denkmale einer sehr ausgebildeten Holzbaukunst aus den frühesten Jahrhunderten in den innern Landschaften Norwegens“ veröffentlichte. — Sein Sohn Sigwald hat sein Portrait radirt, ein zweites Portrait in Holzschnitt findet sich bei seinem Nekrolog in der Illustrierten Zeitung.

DAS WERK DES JOH. CHR. CLAVSEN DAHL.

1. Kleines Landschaftsstudium.

H. 3" 1"', Br. 4".

Erster Versuch des Künstlers. Rechts erblicken wir auf einem mit Gras und etwas Gesträuch bewachsenen Stein einen Baum, der jedoch nur mit dem untern Theil seines Stammes sichtbar ist, links etwas Wasser und dahinter etwas niedriges Gestrüpp, Gras und zwei Steine, in der Mitte auf dem Rand des Wassers etwas Schilf. Ohne Luft, Einfassungslinien und ohne Bezeichnung. Das Exemplar des Dresdener Cabinets ist handschriftlich bezeichnet mit: „Dahl f. 1817. Erster Versuch.“

2. Bewegte See mit einem Zweimaster und Segelboot.

H. 3" 1"', Br. 4".

Eine leichtbewegte Seefläche breitet sich über den ganzen Plan des Blattes aus, Land ist nirgends sichtbar. Rechts im Mittelgrund segelt ein Zweimaster unter vollen Segeln, ein Segelboot mit zwei Figuren, von links vorn herkommend, segelt auf den Zweimaster zu. Rechts unten im Wasser der Name *Dahl* 1838 verkehrt geschrieben. Ohne Einfassungslinien.

3. Norwegische Seeküste während eines Sturmes.

H. 4" 1"', Br. 5" 4".

Zwei kahle Felsen erheben sich links bis zur Höhe des Blattes, die wildtosende See bricht sich schäumend am Fuss dieser Felsen; im Hintergrund rechts ragt ein dritter Fels über die Wogen hervor, ein Schiff ist an demselben gestrandet. Die See treibt rechts vorn eine Tonne in der Richtung des steinigten Ufers, auf welches links eine Segelstange und einiges andere Schiffsgeräth geworfen sind; ein Schiffer, von seinem Hunde begleitet, sitzt, den Kopf auf die Hände und Kniee gestützt, in der Nähe, vor den beiden Felsen. Schwere, regnende Wol-

kenmassen steigen rechts am Horizont herauf. Links im Unter-
rand der Name *Dahl* 1819.

4. Die Bauernhütte am Tannenwald.

H. 4" 10"', Br. 6" 8'''.

Hügelichte Landschaft. Links im Grunde erblicken wir eine
vereinzelte Bauernhütte, aus deren Schornstein Rauch rechts-
hin aufsteigt, sie ist von einem Bretterzaun eingeschlossen und
liegt in fast unmittelbarer Nähe eines Tannengehölzes, welches
den ganzen rechten Hintergrund einnimmt. Im Mittelgrund
auf grasigem Terrain ruht eine aus Mann, Frau und Kind be-
stehende Bauernfamilie. In das Gehölz führt in der Mitte ein
von der rechten Seite herkommender Weg und vorn rechts ge-
wahren wir etwas Wasser, das durch einen Bach gespeist wird,
welcher links hinter einem Hügel, einen kleinen Fall bildend,
hervorkommt. Unten rechts im Rande der Name *Dahl* 1828.

Wir kennen folgende Abdrücke:

- I. Aetzdrücke. Vor der Ueberarbeitung des Vorgrundes und
Wassers mit der kalten Nadel und vor verschiedenen klei-
nen Ueberarbeitungen des heller gehaltenen Gehölzes.
II. Vollendet.

INHALT

des Werkes des Joh. Christ. Clausen Dahl.

Kleines Landschaftsstudium	No. 1.
Bewegte See mit Zweimaster und Segelboot	2.
Norwegische Seeküste während eines Sturmes	3.
Die Bauernhütte am Tannenwald	4.